

Recht mit Gewalt, der Fürst di A. in der Welt seiner Gedanken und Fabio ringt um die rechte Mitte in diesem Kampfe. Italienische Landschaft, berstende Bomben und der berstende Vesuv, lebendig geschilderte Gestalten aus der Zeit des Überganges vom Krieg in die Besatzung machen das Buch zu einer spannenden Lektüre. Fast noch echter als die Haupthelden des Buches sind die Mitspieler wie der gerissene Advokat Casani, der aalglatte Podestà Zecchi, die Großmutter Fabios gezeichnet. Es sind Menschen, wie wir sie alle erlebt haben „in jenen Tagen“, als der Feind in unser Land einmarschierte. Erschreckend und beglückend zugleich erfährt man wieder, wie gleich sich die Menschen sind in ihrer Größe und in ihrem Versagen, wenn äußerste Situationen Entscheidung fordern, ob sie jetzt deutsch oder italienisch sprechen.

G. Wolf S.J.

Der Vater. Von Jochen Klepper. (1064 S.) Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Gebunden DM 16,80.

Friedrich Wilhelm von Preußen, der Vater Friedrichs des Großen, ist die Mitte dieses Romans. In edler, zuchtvoller Sprache deutet der Dichter die Geheimnisse dieses königlichen Lebens als das irdische Bild und Gleichnis Gottes, den dieser Fürst wie wenige andere seiner Zeit verehrte. Es ist die Tragik dieses gottesfürchtigen Königs und darüber hinaus die seines Staates geworden, daß er der Gleichnishaftigkeit seines Daseins nicht immer eingedenk war, daß er die Ordnung des Königs in eins setzte mit der Ordnung Gottes. Und darum mußte geschehen, was immer geschieht, wenn das Geschöpf diesen letzten, feinen Unterschied übersieht — es schwindet die Freiheit, das eigentliche Zeichen Gottes in der Welt. So gut es der König meint, es leiden schließlich alle unter seinem guten Willen, der Staat und seine Familie. Der „König von Preußen“ wird zu einer Schreckgestalt, der alles dienstbar wird, sogar Friedrich Wilhelm selbst. Es werden in dem Buch Abgründe aufgetan, die der König dank seiner Lauterkeit als „schmerzreicher Vater“ überbrücken konnte, in die aber unter andersgesinnten Nachfahren der Staat in bodenlose Tiefen stürzen mußte. Mehr als manches geschichtliche Werk mag das deutende Wort des

Dichters den Sinn für echte geschichtliche Größe wecken. Um dessentwillen ist das Buch in einer dunklen Stunde unserer Geschichte ein wahrhaftes Trostbuch.

O. Simmel S.J.

Drei Legenden. Von Josef Magnus Wehner. (111 S.) München, Verlag Schnell und Steiner. Geb.

In diesen drei Legenden erzählt der bekannte Dichter in poesievoller Sprache vom Schicksal des hl. Johannes des Täufers und des Hauptmannes Cornelius, ferner ein Ergebnis aus dem Leben des hl. Franziskus. Die Geschehnisse entstammen der dichterischen Phantasie, die frei gestaltet, aber doch auch aus der Geschichte schöpft, insofern sie an der Wirklichkeit der Gestalten anknüpft. Aber sie bringt mehr als Geschichte, sie spürt der Bedeutung und dem Sinngehalt des Lebens nach. Es ist wohl an der Zeit, daß sich Lebenswahrheiten und Lebenswerte wiederum in Legende und Märchen verkleiden, denn diese sind oft wirksamer als gedankliche Erwägungen oder wissenschaftliche Abhandlungen. Sie gehen tiefer und haften leichter, weil sie sich der Vorstellungswelt eingliedern und die Gefühle ansprechen. Die von J. M. Wehner gedichteten Legenden regen den Leser an zu betrachten, was das Einfache zu bedeuten habe. Und deshalb freuen wir uns über sie.

H. Thurn S.J.

Hieronymus im Gehäus. Märchen um alte Bilder. Von Barbara Zaehle. (104 S.) Lorch, Aussaat-Verlagsgesellschaft. Geb. DM 7,50.

Es war ein hübscher Einfall, zu alten Bildern Märchen zu erfinden, in denen der malerische Seelengehalt in Erzählungen umgesetzt wird. Man braucht nicht mit allen Geschichten ganz einverstanden zu sein. Zuweilen ist der Ansatz glücklicher als die Lösung, aber im ganzen ist es ein erfreuliches Büchlein, in dem 16 Bilder umdichtet werden (u. a. Dürer „Hieronymus im Gehäus“, van Gogh „Sonnenblumen“, Rubens „Früchtekrantz“, van Delft „Spitzenklöpplerin“, van Dyk Selbstbildnis, Rembrandt, „Der Mann mit dem Goldhelm“). Mancher Leser wird wohl angeregt, nun auch seinerseits zu fabulieren, was im Unterricht oder in der Jugendarbeit gut verwertbar ist.

H. Becher S.J.

Weihnachts-Bücherschau

Neuauflagen

Es ist für die Kontinuität des Geisteslebens im katholischen Deutschland erfreulich, daß so manche Bücher, deren Gegenstand die Mitte des christlichen Lebens ist, von den

verschiedensten Verlagen neu aufgelegt werden konnten. So bringt Friedrich Pustet in Regensburg Josef Feuerers „Begnadetes Leben“ (DM 8,50), in dem der frühvollendete Theologe hinreißend die letzte Wirklichkeit des christlichen Lebens darstellt.

Schlichter ist das von Friedr. Kronseder S. J. herausgegebene Büchlein des Kartäusers Anton Jans „Das Leben in Gott“ (DM 2.50). Die Gebete Elisabeths von der Dreifaltigkeit „O mein Gott, Dreifaltiger“ (DM 4.80) können manche Hilfe beim betrachtenden Gebet schenken. Um das gleiche Geheimnis geht es dem im Augustinusverlag, Würzburg, erschienenen Büchlein von P. Pius Beck „Zu Füßen der Dreieinigkeit“ (DM 4.80), in dem ganz schlicht von dem unbegreiflichen Gott gesprochen wird.

Die geschmackvoll ausgestattete Hochlandbücherei des Köselverlags München bietet dem geistig anspruchsvollen Leser einige Bücher, die zum bleibenden Besitz des deutschen Katholizismus gehören. Da ist zunächst Theodor Haeckers schöne Übersetzung der Predigten Newmans über „Das Mysterium der Dreieinigkeit und der Menschwerdung Gottes“ (DM 6.80). In neuerer Zeit hat keiner schöner und klarer über dieses Geheimnis gesprochen als dieser große Geist. Josef Pieper gibt in seiner Schrift „Über das christliche Menschenbild“ (DM 2.50) eine den modernen Menschen ansprechende Deutung der Lehre des heiligen Thomas von Aquin über den Menschen. Ein lange vermisstes Buch erscheint in Romano Guardinis „Christliches Bewußtsein“ (DM 11.50), das sich wie alle Werke des Verfassers durch eine ungewöhnliche Kraft der Einfühlungsgabe, hier in Pascal, und durch zuchtvolle Sprache auszeichnet. Einem anderen Großen ist das zweite Buch des Verfassers in der gleichen Bücherei gewidmet, „Die Bekehrung des Aurelius Augustinus“ (DM 9.80). Ebenfalls von Guardini, jedoch im Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, sind zwei lang vergriffene Schriften wieder erschienen: „Vom lebendigen Gott“ (DM 5.80), von dessen Schönheit etwas in dem Buch zu spüren ist, und „Vom Leben des Glaubens“ (DM 6.50), das manchem Leser ein Bild seiner christlichen Existenz geben dürfte, wie er selbst es nicht ausdrücken kann.

Etwas anderer Art, aber immer vom Christlichen her die Welt zu durchdringen suchend, ist das Werk von Karl Buchheim „Wahrheit und Geschichte“ (Hochlandbücherei, DM 9.80), in dem der Verfasser die Grundlagen der abendländischen Welt in der griechischen Philosophie untersucht. Franz Sawicki gibt im 1. Band seines bekannten Werkes „Lebensanschauungen moderner Denker“ (DM 6.80) einen klaren Überblick über den deutschen Idealismus (Schöningh, Paderborn). Otto Karrers oft genanntes Buch „Das Religiöse in der Menschheit und das Christentum“ (DM 8.50), im Verlag Josef Knecht wieder erschienen, zeigt, wie überall in der Welt die Samen der Wahrheit zu finden sind.

Von Ida Friederike Görres sind die drei Schriften, die ihren Namen zuerst in weite

Kreise getragen haben, nunmehr alle neu aufgelegt (J. Knecht, kart. je DM 3.80): „Von der Last Gottes“, „Von den zwei Türmen“, „Gespräch über die Heiligkeit“. Die Auflagenhöhe zeigt, daß die Problemstellung der Bücher auch heute noch zeitgemäß ist, wie denn auch das Bild des christlichen Menschen, um das es im Grunde geht, seine Gültigkeit bewahrt hat.

Von den viel gefragten Büchern Peter Lipperts sind wenigstens die wichtigsten heute wieder greifbar: „Credo“ (die früheren 6 Bändchen nun in einem Band, 444 S., DM 12.80), „Von Seele zu Seele“ (DM 6.40), beide bei Herder, „Briefe aus dem Engadin“ (67. Tsd., DM 8.90) und „Der Mensch Job redet mit Gott“ (DM 10.80) im Verlag Ars Sacra, München, „Der Menschensohn“ und „Zweierlei Menschen“ bei Habel, Regensburg, und die „Briefe in ein Kloster“ im Köselverlag, München.

Religiöse Schriften

An erster Stelle sei hier das Werk „Der Glaube der Millionen, die Beweise der katholischen Religion“ von John A. O'Brien genannt, das nicht nur in Amerika, sondern auch in seiner deutschen Ausgabe (723 S., Paul Pattloch, Aschaffenburg, DM 12.—) in kurzer Zeit weite Verbreitung gefunden hat. Es bietet Antwort auf die wichtigsten Fragen, die der Katholik an die Kirche stellt oder in der Auseinandersetzung mit Andersgläubigen gestellt bekommt. Ein gediegenes Familienbuch, das katechismusartig, aber weit eingehender als dieser alle Fragen der katholischen Glaubens- und Sittenlehre behandelt, ist das Werk von Georg Deubig „Glaube und Leben“ (614 Seiten, Norbert Wohlgemuth Verlag, Mannheim, DM 19.80). Eine schöne, gediegen gearbeitete und dabei doch allgemein verständliche und ansprechende Monographie und Apologie des Herrentages schrieb aus reichem Wissen und reifer seelsorglicher Erfahrung heraus Dr. Peter Louis in dem Band „Der Christ und sein Sonntag“ (128 S., DM 3.80, Echter-Verlag), in dem Ursprung und Geschichte, Wesen und Werk, Segen und Ziel der Sonntagsfeier eingehende Darstellung finden.

„Des heiligen Augustinus Bekenntnisse“ bleiben ewig lebendig, aber jede Generation muß sie sich von neuem aneignen, und dazu müssen sie immer wieder in ein neues, lebendiges Deutsch gegossen werden. Der Übertragung von Hubert Schiel ist das bei großer Treue zum Original hervorragend gut gelungen. Er hat einen Text voll Glut und Wärme geschaffen, der in der geschmackvollen Dünndruckausgabe des Verlags eine wertvolle Gabe darstellt (Freiburg i. Br., Herder, DM 12.—).

Ein Mann des öffentlichen Lebens hat den Aufenthalt im Konzentrationslager dazu

benutzt, über das Leben nachzudenken. Die nüchternen und wesentlichen Erkenntnisse, die ihm dabei kamen, verwob er mit dem Gebet des Herrn: Felix Hurdus „Vater unser / Gedanken aus dem Konzentrationslager“ (Wien, Herder, DM 5.—).

Der marianischen Literatur wendet sich seit der Verkündigung des neuen Mariendogmas allgemein neues Interesse zu. Eugen Walters „Maria, Mutter der Gläubenden“ (Herder, DM 4.20) bietet auf biblischer Grundlage ein ernstes, verdichtetes Wesensbild der Mutter Jesu, das bewußt auf alle legendären Züge verzichtet. Prof. Joh. Meßner hat zu einer neu aufgefundenen Herz-Mariä-Litanei Kardinal Newmans theologisch tiefe Betrachtungen geschrieben, die der Mariologie Scheebens verpflichtet sind: „Das Unbefleckte Herz“ (Marianischer Verlag, Innsbruck). Von Fatima haben viele deutsche Leser eine oberflächliche und ungenügende Vorstellung. P. Ferdinand Baumann S.J. unterrichtet sachlich und zuverlässig über die Geschehnisse und über den Sinn der in Fatima ergangenen Botschaft: „Fatima und die Rettung der Welt“ (Butzon und Bercker, Kevelaer, DM 4.—). Von Gonzaga da Fonseca Buch „Maria spricht zur Welt. Fatimas Geheimnis und weltgeschichtliche Sendung“ erschien das 70. Tausend im Marianischen Verlag, Innsbruck (DM 6.80).

Der Treue und Liebe zu Rom, die im Heiligen Jahr neu entfacht wurde, entspricht nicht immer die Kenntnis der kirchlichen Einrichtungen im Zentrum der katholischen Welt. Da ist die Neuauflage des Büchleins von Heinrich Scharp „Wie die Kirche regiert wird“ willkommen. Es gibt knappe und sachkundige Auskunft über die kirchlichen Einrichtungen Roms (Josef Knecht, DM 4.80).

Über Geschichte und Geist des Ordenswesens im allgemeinen und einige wichtige Orden im besonderen unterrichtet das Buch von Anton Maxsein „Mönchtum heute“, dem man die Glut der Kampfzeit anmerkt, das aber auch heute noch eine Aufgabe zu erfüllen hat (Würzburg, Augustinus-Verlag. Mit 24 Bildtafeln DM 8.40).

„Rettet die Welt“ heißt die nun vorliegende deutsche Fassung eines Buches, das unter dem Titel „Cum clamore valido“ in der ganzen katholischen Welt verbreitet ist. Es stellt einen glühenden Heilandsruf an die miterlösenden Seelen dar. Herausgegeben von P. Lebreton S.J. und P. Monier-Vinard S.J. (Innsbruck, Marianischer Verlag, DM 6.60).

Maria Grote, die Mitarbeiterin Dr. Sonnenscheins, legt zwei seiner auch den heutigen Menschen lebendig anrufenden Bücher neu vor: „Notizen aus den Weltstadtbetrachtungen“ (Frankfurt a. M., J. Knecht,

DM 4.80) und „Die frohe Botschaft heute“, Erklärungen der Sonntagsevangelien (ebd., DM 3.80).

Lebensbilder

In enger Anlehnung an das geschichtlich Überlieferte entwirft Bonifaz Benzing ein Lebensbild von „Benedictus, Vater der Mönche“, zugleich eine gedrängte Darstellung des benediktinischen Geistes, dem das Abendland so viel verdankt (Freiburg, Herder, DM 4.20). Kaum ein Sohn des heiligen Benedikt steht uns so nahe wie „Bonifatius, Apostel der Deutschen“. Joseph Bernhart hat den spröden Stoff für den heutigen Leser spannend gestaltet (Paderborn, Bonifacius-Druckerei, DM 5.40). Paul Rohbeck läßt die Bedeutung eines andern großen abendländischen Mönches vor uns erstehen: „Bernhard von Clairvaux, Gestalt und Idee“ (Warendorf i. W., J. Schnellsche Buchhandlung, DM 2.80).

Eine Reihe von Büchern sind der Gestalt des heiligen Franz von Assisi gewidmet. Heinrich Lützel und Alois Dempf haben gemeinsam eine Auswahl geschichtlicher Dokumente veranstaltet, um die weltgeschichtliche Bedeutung des Heiligen in der Krisis des Mittelalters aus den legendären Zügen herauszulösen: „Der heilige Franziskus. Die ältesten Urkunden“ (Kempen/Niederrhein, Thomas-Verlag, DM 7.50). „Das Erbe eines großen Herzens“ nennt der Kapuziner Laurentius Casutt seine „Studien zum franziskanischen Ideal“, die zur ursprünglichen Quelle, zum Herzensgeheimnis des heiligen Franz hinführen wollen (Graz-Salzburg-Wien, A. Pustet). Der „Franz von Assisi“ von Joseph Bernhart bietet wichtige Texte aus den Quellen, zugleich aber eine gedrängte Biographie, der es ebenfalls um die „Urgestalt“ des Armen von Assisi zu tun ist (Freiburg i. Br., Caritasverlag). Hilarin Felder (dessen „Ideale des heiligen Franziskus“ nicht in Vergessenheit geraten dürfen) stellt in seinem Franziskusbild das Ritterliche heraus: „Der Christuskritter aus Assisi“ (Zürich-Altstetten, Götschmann, DM 5.80). Mit der Kraft künstlerischer Darstellung ist das Franziskusbuch des Italieners Piero Bargellini geschrieben, das sich auch in der Übertragung gut liest: „Franziskus“ (Regensburg, F. Pustet, DM 8.50).

Der englische Lordkanzler Thomas Morus, Humanist und Martyrer, ist eines der stärksten Vorbilder für unsere Zeit. Und von seinen Biographien bleibt die von Henri Bremond eine der besten (deutsch von J. M. Höcht und R. von der Wehd (bei Josef Habbel, DM 6.50).

Auf seine frische Art schildert Wilhelm Hünermann das Leben des heiligen Johan-

nes von Gott, des großen Freundes der Kranken und Stiftern der Barmherzigen Brüder, in dem Buch: „Der Bettler von Granada“ (Regensburg, Johannes von Gott Verlag, DM 7.—).

Das Leben des heiligen Vinzenz von Paul hat durch den bekannten Literaturgeschichtler J. Calvet eine klassische Darstellung gefunden. Er schrieb eine ausgezeichnet klare, psychologisch ehrliche und zeitgeschichtlich gut unterrichtende Vinzenzbiographie: „Güte ohne Grenzen“ (Luzern, Räber Verlag, sFr. 15.80).

Um die Gestalt des großen deutschen Bischofs und Geistesmannes Johann Michael Sailer mühen sich immer neue Veröffentlichungen. Von Hubert Schiel liegt der erste, sehr fleißig und genau gearbeitete Quellenband vor: „Leben und Briefe“, I. Band: „Leben und Persönlichkeit in Selbstzeugnissen, Gesprächen und Erinnerungen der Zeitgenossen“ (Regensburg, F. Pustet, DM 22.—). Josef Maria Nielen stellt seiner Auswahl aus Sailers Schriften eine Einführung in Leben, Zeit und Bedeutung Sailers voraus: „Johann Michael Sailer / Der weise und gütige Erzieher seines Volkes“ (Frankfurt a. M., Josef Knecht, DM 12.80). Die Grundhaltung der religiösen Seele nach Sailer macht Ignaz Weiler zum Gegenstand einer bedeutenden Studie, die als wichtiger Beitrag der Geschichte der Frömmigkeit überhaupt anzusehen ist: „Gottselige Innigkeit“ (Regensburg, F. Pustet, DM 14.—).

Unter den großen Frauengestalten der Kirchengeschichte wird Katharina von Siena immer eine besondere Anziehungskraft ausüben. Gabriele Dolezich erschließt in ihrem Lebensbild der Heiligen reiches Quellenmaterial (Freiburg i. Br., Caritasverlag). Ihre politischen Briefe hat Ferdinand Strobel in vorbildlicher Weise herausgegeben: „Katharina von Siena / Politische Briefe“ (Einsiedeln-Köln, Benziger).

Ein Lebensbild der stigmatisierten Augustinerin Anna Katharina Emmerick, das, auf gründlichen Quellenstudien beruhend, sich an weitere Kreise wendet, schrieb der Augustiner Ildefons M. Dietz: „Im Banne des Kreuzes“ (Würzburg, Augustiner-Verlag, DM 12.—). Die lebendig geschriebene Biographie der heiligen „Johanna Franziska von Chantal“ von Angela Hämel-Stier liegt in zweiter Auflage vor (Eichstätt, Franz-Sales-Verlag, DM 6.30).

Zwei Bücher geben eine Einführung in die geistige Welt Maria Wards, der Stifterin der Englischen Fräulein: „Nur Frauen... Die Ordensidee Maria Wards“ von M. Elisabeth von Gagern IBMV (München-Pasing, Filser-Verlag, DM 6.80) und: „Geistliche Zwiesprache Maria Wards mit ihren sieben ersten Gefährtinnen“ von M. Melchiora Staudinger IBMV (Regensburg, Habbel, DM 2.50).

Schöne Literatur Unterhaltung und Belehrung

Dem Ewigen der Menschheit gilt die vom Verlag Müller und Kiepenheuer herausgebrachte und von Rudolf Alexander Schröder besorgte achtbändige Goetheausgabe, deren siebter Band (Italienische Reise, Aufsätze und Abhandlungen), vornehm ausgestattet, eben erschienen ist (DM 15.—). Die ganze Ausgabe soll 6400 Seiten umfassen (etwa 100 DM). Dem andern großen Dichter der Menschheit gilt der Durchblick und die Auswahl aus Dantes „Göttlicher Komödie“, die August Vezin im Verlag Herder erscheinen ließ (DM 7.50). Sie ist auch in vier Einzelheften als Schulausgabe zu haben. Die rein zeitgeschichtlichen Verse sind weggelassen und durch einen vom Verfasser gestalteten Text ersetzt. Ebenso ist jeder Gesang durch eine Erklärung eingeführt.

Das Werk von Franz Werfel „Das Lied der Bernadette“ hat der Verlag Suhrkamp für billiges Geld (DM 4.—) herausgebracht. Wer den gleichnamigen Film sah und das Buch Werfels kennt, wird zugeben, daß sowohl die Gestalt der Bernadette wie auch das übernatürliche Geschehen im Buch eindrucksvoller zur Darstellung kommt. Es ist ein wahrhaft frommes Buch, das Werfel uns geschenkt hat.

In ansprechendem Gewande wieder aufgelegt ist Münchhausens „Balladenbuch“ (DM 8.50) von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. Wer die schöne Sprache dieser echten Dichtung liebgewonnen hat, wird immer wieder gern zu dem Bande greifen. Völlig Neubearbeitet erscheint Peter Dörflers „Die Schmach des Kreuzes“ unter dem Titel „Heraklius“ (DM 12.80) im Verlag Kösel. Der Kampf ums heilige Kreuz, den der oströmische Kaiser Heraklius gegen die Perser führt, wird zu einem Opfergang unter dem Kreuz; denn das echte Kreuz muß getragen werden. Im Erich-Schmidt-Verlag sind zwei Bücher Walter von Molos wieder erschienen. „Eugenio von Savoy“ (DM 10.50). Bewegt wie das Leben des großen Feldherrn ist auch das Buch des Dichters. Das zweite ist der Friedrich-List-Roman „Ein Deutscher ohne Deutschland“ (DM 11.80). Die spannende Art, mit der Molo erzählt, läßt jene Zeit lebendig werden, in der der große Schwabe um die Einheit Deutschlands kämpfte, und in der so viel endgültig verloren ging.

Von fremden Ländern und Menschen berichten Waldemar Bonsels, Indienfahrt (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, DM 8.50), Werner Hopp, Tropisches Südamerika (Safari Verlag, Berlin, DM 9.50), Ernst Herrmann, Das Nordpolarmeer (ebd., 9.50).

Bonsels Buch, reichhaltig in seinen Themen und fließend geschrieben, bedarf keiner

besonderen Empfehlung (Auflage 453 Tausend). Die Ausstattung des Buches ist sehr vornehm gehalten. „Tropisches Südamerika“ enthält 14 Karten und 260 Seiten. Im Mittelpunkt der teils belehrenden, teils unterhaltenden Darstellung steht der gigantische Plan der UNESCO, im Amazonasgebiet Millionen von Menschen anzusiedeln. Zahlreiche persönliche Erlebnisse des Verfassers beleben die Darstellung und lassen keine Langeweile aufkommen. „Das Nordpolarmeer“, ein Mittelmeer zwischen USA und der Sowjetunion, zwischen Europa und Asien, versteht der Verfasser in seiner Bedeutung für das Flugwesen der Zukunft dem Verständnis nahezubringen. Er spricht von diesem Meer als einem Brennpunkt erdumspannender Verkehrsstraßen, sobald Flugsicherheit und Schnelligkeit vervollkommen sind.

Der Safari-Verlag, Berlin, hat Brehms Tierleben in einem Bande als Volksausgabe neu herausgegeben. 330 Abbildungen auf drei Farbdrucktafeln, 88 Kunstdrucktafeln und im Text beleben die ansprechenden Ausführungen. Der Preis (DM 15.—) ist bei der prächtigen Ausstattung des Buches, das in Ganzleinen erscheint, sehr mäßig. Ein Buch, das die heranwachsende Jugend wie den Erwachsenen in gleicher Weise interessieren wird.

Die für uns so seltsame und weithin fast völlig unbekannte „Wunderwelt der Tiefsee“ mit ihren zahlreichen Rätseln und Problemen erschließen Klaus Günther-Kurt Deckert in einem höchst erregenden Band mit vielen Abbildungen (240 Seiten, Berlin-Grünwald, F. A. Herbig, DM 9.80). Von Kapitel zu Kapitel wächst das Staunen vor dem bisher Erforschten — und die Ahnung vom Umfang der Fragen, die es in diesem buchstäblich „dunklen“ Gebiet noch zu enträtseln gilt.

Unbeschwert von wissenschaftlichen Problemen, dafür ganz aus der Fülle des Herzens geschöpft, gibt sich der Band „Tiergeschichten aus dem alten Rußland“, in dem J. v. Guenther acht klassische Erzählungen russischer Dichter um die (auf echt russische Weise gesehene) Welt des Tieres darbietet (290 S., Speyer, Pilger-Verlag, DM 5.90).

Einen nachdrücklichen Hinweis verdient der Sammelband „Die Natur des Wunder Gottes im Lichte der modernen Forschung“, in 5. Auflage herausgegeben von Wolfgang Dennert (361 S., Bonn, Athenäum-Verlag, DM 12.60), in dem namhafte Forscher — darunter Max Planck, Bernhard Bavink, Hans Driesch, Pascual Jordan — in 28 Beiträgen eine Sicht der organisch-anorganischen Welt auf theistischer Grundlage entwickeln.

Gerne wird mancher Hermann Lechners „Grundzüge der Literaturgeschichte“

(DM 9.80) auf dem Weihnachtstisch sehen. Die kurzen, klaren Darstellungen, vor allem der modernen Dichter, sind vom Geist des ganzen Buches geprägt, das darauf ausgeht, die Dichtung vom abendländischen Gesichtspunkt her zu sehen (Innsbruck, Tyrolia).

Ein prachtvolles Geschenkwerk ist die dreibändige „Illustrierte Weltgeschichte“ des Benziger-Verlages (Einsiedeln-Köln; 394, 270 und 580 S., DM 60.—), die, vornehm ausgestattet, reich bebildert, didaktisch geschickt und übersichtlich gegliedert, das Weltgeschehen von der grauen Vorzeit bis in die jüngste Vergangenheit (1948) aus katholischer Sicht zur Darstellung bringt, mit besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Kirchengeschichte sowie der schweizerischen Belange.

Freunde synchronistischer Tafeln seien nochmals auf die ebenso originelle wie zuverlässig gearbeitete Kulturgeschichte hingewiesen, die es unter dem bescheidenen Titel „Kleiner Kulturfahrplan“ mittlerweile schon auf vier Bände gebracht hat (Herausgeber Dr. Werner Stein, Verlag Herbig, Berlin). Das über den ersten Band (1749 bis 1900) in dieser Zeitschrift Gesagte (vgl. Bd. 140, S. 318) gilt auch für den 2. bis 4. Band (1492—1749, DM 4.80; 1200—1492, 0—1200 je DM 6.80). Die zwei letzten noch ausstehenden Bändchen (Anbeginn bis Christus, 1900—1950) sollen noch dieses Jahr erscheinen.

Eine Spitzenleistung, was Inhalt, Zuverlässigkeit, Ausstattung und Preis betrifft, bedeutet „Herders Volkslexikon“, mit dem der Verlag Herder das Jubiläum seines 150-jährigen Bestandes würdig eröffnet (DM 8.80). Es ist mit seinen 35000 Stichworten auf über 2000 Spalten ein Auskunftsmittel für jedermann, wie es sich in dieser Preislage besser nicht denken läßt.

Zum Schluß der kleinen Übersicht noch der Hinweis auf ein Werk, das jedem, der viel mit Büchern umgeht, eine Freude sein wird: Richard Mummendey, „Von Büchern und Bibliotheken“ (348 Seiten, Buchgemeinde Bonn, DM 14.80). Der erste Teil „Von Schrift und Buch“ bietet alles Wissenswerte über Schreib- und Druckwesen einschließlich Buchschmuck in alter und neuer Zeit, der zweite Teil „Von Bücherfreunden und Bibliotheken“ gibt eine Einführung in das Bibliothekswesen, die vor allem der bibliothekarische Nachwuchs begrüßen wird.

Kunstbücher

Unter den Neuerscheinungen der darstellenden Kunst finden sich ausgezeichnete Werke, sowohl was Ausstattung wie Inhalt angeht. Im Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin, erschien in Großformat von

Ulrich Christoffel „Hans Holbein der Jüngere“ (DM 28.—). Schon ein flüchtiger Blick auf das Bildmaterial läßt erkennen, welcher Reichtum hier ausgebreitet wird. Die Mehrfarbendrucke sind hervorragend gelungen. 114 Seiten Text geben Einstimmung und Hintergrund für das Verständnis.

Wilhelm Müseler „Europäische Malerei“ (Berlin, Safari Verlag, DM 14.50) bietet in einem vorzüglich ausgestatteten Band einen Überblick über die gesamte europäische Malerei von Giotto bis zur Modernen. Neben vielen bekannten Bildern finden sich weniger häufig gesehene und unbekannte. Die Bilder werden in fruchtbarer Weise unter Sammelthemen, wie etwa „Expressionistische Landschaften“, „Das Problem der Bewegung“ usw. zusammengefaßt und erläutert. Der Schluß des Buches enthält ein kleines Kunstlexikon.

Eine weitere prachtvolle Neuerscheinung des gleichen Verlages ist Karl Schefflers „Venezianische Malerei“ (DM 14.50). Auf nahezu 200 Seiten werden in Kupferstichdruck die schönsten Werke von Tizian, Giorgione, Paolo Veronese, Tintoretto u. a. dargeboten: eine wahrhaft üppige Flora, eine Fülle von Kostbarkeiten und verfeinerter Sinnlichkeit.

Hans Werner Hegemann erschließt in dem Band „Der Engel in der deutschen Kunst“ (R. Piper, München, DM 12.—) eines der schönsten und edelsten Themen der deutschen Kunst. Die Darstellungen sind mannigfaltig. Von majestätischer Kraft über zartsinnige Innerlichkeit bis hin zur leicht spielerischen Unbeschränktheit sinnlicher Darstellungsfreude reicht der Ausdruck: ein Spiegelbild der jeweiligen Zeit und ihrer Stellung zum Übersinnlichen.

Von der bekannten Langwieschen Bücherei (Königstein, Taunus) liegen die Bändchen „Vierzehnheiligen“, „Der Dom zu Naumburg“, „Moritz von Schwind“ (je DM 2.40) vor. Die Darstellungen, Bunt- und Schwarzweißdruck, sind trotz Einfachheit der Aufmachung recht gut, die Bücher selbst preiswert.

Künstlerisch wertvoll wegen der glänzenden Wiedergabe sehr zarter Aquarelle, aber auch lehrreich ist der Blumen-Atlas, dessen erste Lieferung, mit 15 achtfarbigem

Offsetdruckem, im Verlag F. A. Herbig, Berlin, erschienen ist (DM 4.80). Das Gesamtwerk soll 20 solcher Lieferungen umfassen, eine wahre Freude für den Blumenfreund.

Jugendbücher

Zwei gute Jugendbücher brachte der Verlag Herder, Freiburg, heraus: F. Mühlenweg, „Großer-Tiger und Kompaß-Berg“ und (vom gleichen Verfasser) „Null Uhr fünf in Urumschi“. Beide Bücher schildern die Abenteuer einer Reise durch die Wüste Gobi, von der Sven Hedin in einem Vorwort sagt: „Je tiefer man in ihre rätselvolle Mystik eindringt, umso mehr wird man von ihr berauscht, man fühlt sich von ihr verzaubert“ (je Band DM 5.80, beide Bände zusammen DM 10.—).

Eine besondere Gabe für Jugendliche ist das in Ganzleinen gebundene, mit vielen Federzeichnungen geschmückte Werk von Cecily Hallack, „Das Abenteuer des Amethyst“ 366 S., München, Kösel-Verlag, DM 11.80). Das Buch, von einer Engländerin geschrieben, hat in der Heimat der Autorin große Beachtung gefunden. Es unternimmt den originellen Versuch, jungen Menschen den christlichen Glauben in der Form einer spannenden Abenteuergeschichte nahezubringen.

Den bekannten Büchern von Thurmayrick „Das helle Segel“ und das „Sieben-gestirn“ tritt ein drittes zur Seite „Pfad der Wenigen“ (Verlag Herder, Freiburg, DM 9.60). Ein rechtes Jugendbuch, das an Hand von spannenden Erzählungen Fragen des Jungen an das Leben und die Welt zu beantworten sucht. Viele Bildbeilagen verschönern und bereichern das Buch.

An die älteren Jugendlichen und deren Führer wendet sich „Die Runde der Treuen“, Werkstoff zur Schulung und Bildung katholischen Jugendführertums, herausgegeben von Dr. Alois Brems (Paulus Verlag, Recklinghausen). Die Absicht ist Bildung und Festigung der jungen Menschen. Einige der Hauptkapitel des Buches sind: Persönliche Formung, Pädagogische Führung, Musische Aufgaben, Soziale Verantwortung usw.

Mitteilung der Schriftleitung. Der Beitrag von Hugo Rahner zur Enzyklika „Humani generis“, der dieses Heft eröffnet, ist erstmals in der „Schweizer Rundschau“ (Einsiedeln, Verlag Benziger) erschienen. Wir verweisen bei dieser Gelegenheit auf das Sonderheft „Mensch, Staat und Wirtschaft“ dieser Zeitschrift (Oktober/November 1950, außer Abonnement sFr. 4.50, 120 S.), das sechzehn Beiträge namhafter Autoren, darunter Prof. Berkenkopf, J. David, F. Utz O. P., zu diesem wichtigen Thema bringt.